

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Das Preisgericht versammelt sich am 14.06.1999, 9:30 Uhr, im SSB-Veranstaltungszentrum Waldaupark, Stuttgart.

Für die Auslober begrüßt Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster die Anwesenden.

Herr Professor Humpert stellt namentlich die Anwesenheit des Preisgerichts fest.

Folgende Damen und Herren sind anwesend:

<b>Fachpreisrichter:</b>	Herr Prof. Aldinger	Stuttgart
	Herr Prof. Angerer	München
	Herr Prof. Campi	Lugano
	Herr Prof. Christiaanse	Rotterdam
	Herr Prof. Humpert	Freiburg
	Frau Prof. Jakubeit	Berlin
	Herr Prof. Schenk	Stuttgart
	Herr Prof. Trojan	Darmstadt
	Frau Wolfrum	Stuttgart/Karlsruhe
<b>Stellvertretende Fachpreisrichter:</b>	Herr Ackermann	Stuttgart
	Herr Hoinkis	Stuttgart
	Frau Hüfftlein-Otto	Stuttgart
	Herr Matthias	Stuttgart
	Herr Trostdorf	Stuttgart
<b>Sachpreisrichter:</b>	CDU-Gemeinderatsfraktion Frau Dr. Eisenmann	
	Deutsche Bahn Immobiliengesellschaft mbH Herr Gehrlein	
	Bürgermeister, Landeshauptstadt Stuttgart Herr Hahn	

# **Protokoll**

## **Stuttgart 21**

### **Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**

#### **Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Die Grünen-Gemeinderatsfraktion  
Herr Dr. Kienzle

Bürgermeisterin, Landeshauptstadt Stuttgart  
Frau Dr. Magdowski

Oberbürgermeister, Landeshauptstadt Stuttgart  
Herr Dr. Schuster

SPD-Gemeinderatsfraktion  
Frau Utzt

#### **Stellvertretende Sachpreisrichter:**

Leiter Technisches Referat Landeshauptstadt Stuttgart  
Herr Häußler

Leiterin Stadtbücherei Landeshauptstadt Stuttgart  
Frau Jouly

Bezirksvorsteher Landeshauptstadt Stuttgart (Nord)  
Herr Klegraf

Bezirksvorsteherin Landeshauptstadt Stuttgart (Mitte)  
Frau Krueger

Wirtschaftsförderung Landeshauptstadt Stuttgart  
Herr Dr. Pfeiffer

FDP/DVP-Gemeinderatsfraktion  
Herr Rolf Zeeb

Freie Wähler-Gemeinderatsfraktion  
Herr Jürgen Zeeb

#### **Sachverständige ohne Stimmrecht:**

Deutsche Bahn Immobiliengesellschaft mbH  
Herr Prof. May

Bibliothekswesen  
Herr Prof. Henning

Verkehrsplanung/Erschließung  
Herr Fischer (Durth Roos Consulting)

Energiekonzept  
Herr Prof. Koenigsdorff

Stadtbahnführung, Erschütterungsschutz

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Vorprüfung:**

Herr Christoph Schmid  
(Stuttgarter Straßenbahnen AG)  
Landeshauptstadt Stuttgart  
Kulturamt  
Frau Bußmann, Herr Auer

Landeshauptstadt Stuttgart  
Stadtplanungsamt  
Herr Stuckenbrock, Herr Bauer, Frau Schwörer,  
Frau Bünner, Herr Gammerl, Frau Junker

Landeshauptstadt Stuttgart  
Hochbauamt  
Herr Bantle

Landeshauptstadt Stuttgart  
Umweltamt  
Herr Dr. Görres

Landeshauptstadt Stuttgart  
Jugendamt  
Frau Bartel

Cinemaxx AG  
Herr Ehlers

Herr Veyhle

Drees & Sommer GmbH  
Projektmanagement und Bautechnische Beratung  
Leitung:  
Herr Jaißle  
Herr Käßplinger

Herr Prof. Campi entschuldigt sich für den 1. Wettbewerbstag. Frau Hüfftlein-Otto wird als stimmberechtigte Fachpreisrichterin in das Preisgericht aufgenommen.

Herr Prof. Sommer hat sich entschuldigt, an seiner Stelle wird als stimmberechtigte Sachpreisrichterin Frau Jouly in das Preisgericht eingesetzt.

Damit ist das Preisgericht arbeitsfähig.

Als Protokollführer werden Herr Jaißle und Herr Käßplinger bestellt.

Herr Prof. Humpert stellt fest, daß Kontakte der Preisrichter mit den teilnehmenden Verfassern in bezug auf die gestellte Wettbewerbsaufgabe nicht stattgefunden haben.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Auf die Wahrung der Vertraulichkeit der Preisgerichtssitzung wird hingewiesen, besonders darauf, daß es zwingend erforderlich ist, die Anonymität aller Teilnehmer des zweiphasigen Wettbewerbs bis zum Abschluß des Verfahrens zu wahren.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Es erfolgt der Bericht der Vorprüfung von Herrn Käpplinger.

Alle 26 Arbeiten sowie die Modelle sind termingerecht eingegangen. Alle Arbeiten werden zum Verfahren zugelassen.

Herr Käpplinger erläutert die durchgeführte Prüfarbeit anhand des Vorprüfberichts.

In einem ersten Informationsrundgang werden sämtliche Arbeiten mit allen Leistungen vorgestellt, der Bericht der Vorprüfung erteilt und gleichzeitig das Typische des Entwurfsansatzes vom Preisgericht herausgearbeitet. Ende des Informationsrundgangs um 13:30 Uhr.

Das Preisgericht stellt fest, daß zum Teil die Grundstücksflächen nicht exakt eingehalten wurden und daß Grenzbebauungen mit notwendigen Fensterrechten vorgesehen wurden. Nach eingehender Diskussion beschließt das Preisgericht, diese Überschreitungen zu tolerieren, da neue städtebauliche Konzeptionen innerhalb der Blockstruktur im Rahmen des Wettbewerbs gesucht wurden.

Nach dem Informationsrundgang wird das Preisgericht in 12 kleine Arbeitsgruppen aufgeteilt, welche jeweils 2 – 3 Arbeiten eingehend begutachten und im Anschluß beim ersten wertenden Rundgang dem Preisgericht die Entwürfe wertend vorstellen.

Im ersten Rundgang werden die Arbeiten 2115 und 2123 ausgeschieden.

Im zweiten wertenden Rundgang werden folgende Arbeiten mit folgenden Stimmverhältnissen ausgeschieden:

2101	einstimmig
2102	einstimmig
2106	einstimmig
2108	15:2
2109	einstimmig
2110	10:7
2111	15:2
2112	14:3
2114	16:1
2116	einstimmig
2120	einstimmig
2122	16:1
2126	15:2

Nach eingehender Diskussion wird die Arbeit 2110 wieder in das Verfahren zurückgeholt, und zwar mit einem Stimmverhältnis von 12:5.

In engerer Wahl verbleiben folgende Arbeiten:

2103  
2104  
2105

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

2107  
2110  
2113  
2117  
2118  
2119  
2121  
2124  
2125

Die in engerer Wahl verbliebenen Arbeiten werden von einzelnen Arbeitsgruppen schriftlich beurteilt (siehe Anhang 1). Das Preisgericht vertagt sich um ca. 21:00 Uhr.

Am 15.06.1999 nimmt das Preisgericht seine Arbeit um 09:00 Uhr wieder auf.

Frau Dr. Eisenmann kann an diesem Tag nicht am Preisgericht teilnehmen und wird durch Frau Krueger als stimmberechtigtes Mitglied in das Preisgericht eingewechselt. Für Herrn Gehrlein wird Herr Klegraf in das Preisgericht aufgenommen. Frau Dr. Magdowski wird durch Herrn Häußler ersetzt. Sämtliche eingewechselten Preisrichterinnen und Preisrichter haben am bisherigen Verfahren vollständig teilgenommen.

Ab 10:00 Uhr werden die Texte der einzelnen Beurteilungsgruppen vor den Entwürfen verlesen, diskutiert und verabschiedet (siehe Anhang 1). Ende gegen 12:00 Uhr.

Zwischen 12:00 und 15:00 Uhr erfolgt die Schlußdiskussion. Nach eingehender Beratung entscheidet sich das Preisgericht in folgender Weise:

<b>Preis</b>	<b>Tarnzahl</b>	<b>Stimmverhältnis</b>
1. Preis:	2118	11:6
2. Preis:	2119	10:7
3. Preis:	2125	15:2
4. Preis:	2105	16:1
5. Preis:	2107	10:7

**Ankäufe ohne Rangordnung:**

Ankauf	2110	einstimmig
Ankauf	2113	einstimmig
Ankauf	2121	einstimmig
Ankauf	2124	einstimmig

In engerer Wahl verbleiben folgende Arbeiten:

2103  
2104  
2117

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Das Preisgericht legt fest, daß die Preisgelder wie in der Auslobung festgelegt verteilt werden:

1. Preis:	84.000 DM
2. Preis:	68.000 DM
3. Preis:	51.000 DM
4. Preis:	42.000 DM
5. Preis:	29.000 DM

Ankäufe: je 16.500 DM

Das Preisgericht empfiehlt den Auslobern, den Verfasser des 1. Entwurfes mit der Weiterbearbeitung des Projektes zu betrauen. Das Preisgericht empfiehlt, die städtebauliche Situation, welche durch das Wettbewerbsergebnis neu interpretiert wurde, nochmals zu überdenken.

Die Öffnung der Kuverts ergibt folgende Verfasser für die Preise und Ankäufe (siehe auch Anhang 2):

1. Preis:	Herr Eun Young Yi, Hürth/Köln
2. Preis:	Architekturbüro Böhm, Köln
3. Preis:	Engel und Zimmermann, Frankfurt/Main
4. Preis:	Herr Peter Walk, Reutlingen
5. Preis:	ARP Architektenpartnerschaft, Stuttgart

Ankauf	Ernst und Keinarth, Stuttgart
Ankauf	Collignon Fischötter, Berlin
Ankauf	Herr Lorenz Baumann, Zürich
Ankauf	Herr Titus Bernhard, Augsburg

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung mit Dank für die hervorragende Arbeit.

Herr Prof. Humpert gibt seinen Vorsitz zurück und gratuliert der Stadt und der Bibliothek für das gute Wettbewerbsergebnis.

Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster bedankt sich bei allen Teilnehmern des Preisgerichtes und beschließt das Preisgericht um 15:30 Uhr.

Stuttgart, den 15.06.1999

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Anhang 1**

**Beurteilungen der 12 in engerer  
Wahl verbliebenen Arbeiten**



**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2103**

Die städtebauliche Konfiguration des Entwurfes füllt die vorgegebenen Raumkanten des Stadtgrundes vollständig aus. Das Ensemble gewinnt seine eigene Identität lediglich durch die Differenzierung in die drei sehr unterschiedlichen Gebäude: Glaskubus, Bücherspeicher und Science-Center mit IMAX-Kino. Die geometrische Definition der Zäsur zwischen Glaskubus und Bücherspeicher wird durch die Fortführung der östlichen Raumkante am Mailänder Platz begründet. Die vom Verfasser gewünschte räumliche Tiefe des Mailänder Platzes in die Bibliothek hinein wird tags durch die Reflexion des glattflächigen Glaskubus kaum entstehen können. Raumkanten und Gebäudestruktur werden erst bei Nacht deutlich sein können. Im Zweifel steht, ob die deutliche Differenzierung der Baukörper ohne plastische Eigenständigkeit im Stadtraum ausreicht, die Bedeutung der Bibliothek 21 kenntlich zu machen.

Der Ideen- und Realisierungsteil fügt sich in der gegebenen Blockrandstruktur Rücken an Rücken ein, ohne in funktionaler oder gestalterischer Hinsicht aufeinander eingehen zu können. Im Zweifel steht auch hier, ob die Einhaltung der Raumkanten ausreicht, ein im Dialog stehendes Ensemble unterschiedlicher Elemente zu bilden.

Die räumliche und funktionale Anordnung der Bibliothek mit den vielfältigen Raumbeziehungen der Elemente im Glaskubus, der eindeutigen Erschließung und der extrem funktional angeordneten, flexiblen, geschoßweisen Stapelung der Hauptbereiche der Bibliothek stehen in räumlich-spannungsvollem Kontrast. Die Beschränkung auf wenige bauliche Elemente im Glaskubus erzeugt dort helle, freundliche Raumsituationen, dagegen ist die massive Verdichtung der Funktionsflächen im geschlossenen Baukörper mit dem Nachteil einer sehr mangelhaften Belichtung behaftet. Die Interpretation des Herzens der Bibliothek als flexibel nutzbare Aktionsdecks erscheint möglich und hat den Vorteil, daß sich im öffentlichen Raum ein ständig wechselndes Bild der Aktivitäten in der Bibliothek abzeichnet. Dagegen verhindert die exzentrische Lage des Herzens eine Integration seiner Nutzungen in die Kernbereiche der Bibliothek.

Die architektonische Haltung des Entwurfes, die Gliederung der Baukörper, die Materialität der inneren und äußeren Fassaden stehen stimmig in der Gesamtheit der Entwurfsidee.

Die einfache und logische Fügung der baulichen Elemente, die nachvollziehbare Konstruktion und das differenzierte energetische Konzept lassen eine wirtschaftliche Investition und Unterhalt des Gebäudes erwarten.

Insgesamt stellt der Entwurf einen in sich schlüssigen Beitrag zur Bibliothek 21 dar, der leider in seinem architektonischen Ausdruck und seiner plastischen Ausformung im städtischen Raum zu wenig Eigenständigkeit entwickeln kann.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2104**

Abweichend von den Vorgaben des B-Planes wird an der Einmündung der Moskauer Straße in den Mailänder Platz ein großer neuer Freiraum vorgeschlagen. Mit einem Wasserbecken wird das Bauliniengefüge aufgenommen. Allerdings ergeben sich hier Probleme: die Lage und Ausformung des Zuganges zur Bibliothek über eine Brücke ist nicht überzeugend, eine Auseinandersetzung mit dem leicht hängigen Gelände wird vermißt, die Weiterführung des Themas Wasserbecken auf den Mailänder Platz ist kaum geeignet, diesen Raum sinnvoll zu gliedern.

Durch eine Brandwand wird für den Ideenteil ausreichend Raum ohne behindernde Vorgaben geschaffen, allerdings werden auch keine engeren Beziehungen der Bauabschnitte untereinander angestrebt. Bei der inneren Organisation des Ideenteils ergeben sich zum Teil unbefriedigende Beziehungen der Nutzungsbereiche untereinander sowie wenig günstige Betriebsabläufe.

Mit der Brücke vom Platz zum Haupteingang der Bibliothek soll eine Verknüpfung von öffentlichem und halböffentlichem Raum geschaffen werden. Weitere Beziehungen von innen und außen werden durch einen tiefen Einschnitt im Norden angestrebt. Die Qualität dieses „Wintergartens“ läßt sich nur aus der poetischen Beschreibung, nicht aus den Plänen erahnen.

Die innere Organisation der Bibliothek ist klar und übersichtlich. Allerdings ist die Führung der Treppen nicht besonders schlüssig, auch die Lage der Lichthöfe und die daraus resultierenden räumlichen Abfolgen sind wenig überzeugend.

Der Kindergarten ist eingeschränkt funktionsfähig, da die Freifläche nicht auf gleicher Ebene mit den übrigen Räumen liegt.

Die Fassadenausbildung entspricht dem Charakter einer öffentlichen Bibliothek und läßt eine der Aufgabe entsprechende Erscheinung erwarten.

Die wirtschaftlichen Werte des Projektes sind günstig. Trotz teilweiser Übererfüllung des Raumprogrammes wird der Kostenrahmen eingehalten. Für die Realisierbarkeit werden keine größeren Probleme erwartet mit Ausnahme einiger baurechtlicher Einschränkungen (Fluchttreppen).

Das Projekt zeigt interessante eigenständige Vorschläge im städtebaulichen Bereich.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2105**

Die Arbeit entwickelt ein neues städtebauliches Konzept für das Grundstück, wobei eine riesige dreieckige und offene Loggia entlang der Londoner Straße geplant wird, die als Vordach für die Bibliothek und das Science-Center dient. Die IMAX-Kugel liegt eingespannt unter dem dreieckigen Dach, genauso wie der Haupteingang und der Lernturm mit Café. Diese beim ersten Blick integrativen und spannenden Ansätze zeigen sich bei näherer Betrachtung als problematisch, weil die Bibliothek und das Science-Center eine zu freibleibende Haltung gegenüber der Loggia einnehmen. Dadurch wirkt die Loggia zu pathetisch bzw. zu übertrieben. Die Ambition der Loggia reflektiert sich nicht in der Bibliothek. Das Bibliothek-Gebäude ist ein einfacher prismatischer Körper, der zwar funktioniert, aber keinen besonderen architektonischen Reiz hervorruft. (Ohne die Loggia wirkt es sogar introvertiert und abneigend.)

Der Entwurf positioniert die Haupteingänge und einen Lernturm mit Café unter der Loggia. Er bietet ein übersichtliches Grundrißschema mit einem „Hut“ als Raum im Raum. Das Bibliotheksprogramm läßt sich funktional umsetzen.

Das Herz als „Ort der Einkehr“ ist ein Betonkubus in einer Glashülle, die sich „durch Schrift und Licht darstellt“. Die Erschließung ist effizient über kompakte Treppenanlagen und Aufzüge organisiert, und das Konzept eignet sich zum im Raumprogramm gewünschten „Flanieren“.

Die Übersichtlichkeit der Grundrisse und ihre innere Funktionalität entsprechen den Anforderungen. Der Lernturm bietet besondere Nutzungsmöglichkeiten. Der Kindergarten ist funktionsfähig, aber keine direkte räumliche Anbindung zum Kindermedienzentrum.

Eine natürliche Belichtung ist nur im Dachgeschoß und entlang der Außenfassade möglich. Durch die Loggia auf der Nordseite wird der natürliche Lichteinfall zusätzlich reduziert.

Die Wirtschaftlichkeit des Bibliothek-Gebäudes ist im durchschnittlichen gegeben aufgrund der kompakten Architektur. Die Kosten der Loggia sind dabei nicht in Betracht gezogen worden.

Bei der Realteilung, wobei die vorgegebenen Grundstücksgrenzen verlegt worden sind, entsteht das Problem, daß die drei Elemente städtebaulich und architektonisch schwierig getrennt voneinander gebaut werden können.

Das Preisgericht würdigt diesen mutigen Ansatz zu einer Neuinterpretation und integrativen Lösung, meint aber, daß die einzelnen Bestandteile in ihrer Beziehung und Ausprägung nicht ganz ausgewogen sind.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2107**

Die Verfasser schlagen eine Quartiersrandbebauung vor, die alle umliegenden Straßenräume gut faßt. Der Quartiersinnenraum ist mit Glas überdeckt, und um dieses introvertierte, geheimnisvolle Innere erlebbar zu machen, thematisieren die Verfasser eine diagonal verlaufende gläserne Fuge zwischen Bibliothek und Ideenteil IMAX als Verbindung von besonderer Qualität zwischen Stockholmer und Mailänder Platz.

Die beiden entstandenen Gebäudewinkel korrespondieren miteinander, bedingen sich aber auch gegenseitig zum Schutz des geöffneten, transparenten Gebäudeinneren.

Die nachvollziehbare Variation der Grenzziehung, die den nördlichen Passagenausgang bis an den Mailänder Platz heranrückt, würde andererseits bei alleinigem Bau der Bibliothek eine städtebaulich in hohem Maße unbefriedigende Situation erzeugen.

Der Zugang zur Bibliothek liegt gut am Mailänder Platz, allerdings ist er nicht kräftig und eindeutig genug formuliert. Zusammen mit den gegenüberliegenden Zugängen zum Foyer des Premierensaales, des IMAX und des Science-Centers ergibt sich hier eine besondere Nutzungsverdichtung an der richtigen Stelle. Der Open-End-Bereich ist leider auf zwei Ebenen untergebracht und nur mit großem Aufwand abtrennbar. Die weiteren Funktionsbereiche sind größtenteils richtig dimensioniert, übersichtlich und gut belichtet in den beiden Gebäudeflügeln in offenen Galerieebenen an der Glashalle gelegen. Den Rücken bilden jeweils schmale Spangen, die Büros, Nebenräume, notwendige Treppen und, leider zu versteckt, die Aufzüge enthalten.

Zwei offene, großzügige Treppenanlagen führen zügig, aber doch mit gewissem Erlebniswert in die einzelnen Geschosse. Gut gelöst ist die direkte Anbindung von Forum und Foyer des Premierensaales im UG, das durch den direkten Anschluß an den Grünraum der Halle besondere Qualität erhält.

Die Unterbringung des Kindergartens auf dieser UG-Ebene und die Nutzung der grünen Halle als Außenspielfläche wird kritisiert.

Das „Herz“ der Bibliothek ist als kreisförmige Erweiterungsfläche an verschiedene Galerieebenen angehängt. Durch seine offene Gestaltung läßt es sich nur begrenzt nutzen; ein ruhiger kontemplativer Raum ist hier nicht vorstellbar.

Die wenigen Fassaden nur im Maßstab 1:500 sind äußerst schematisch.

Über die Materialien außen wie innen wird im Entwurf nichts ausgesagt.

Die plastische Ausformung der einzelnen Baukörper ist interessant, die Zuordnung von offenen und geschlossenen Fassadenteilen, die in den Modellfotos sichtbar sind, zeigen, daß die Nutzung sowohl der Bibliothek als auch des IMAX-Bereiches sich gut nach außen zeigt und besonders nachts eine ganz besondere Stimmung und Attraktivität auf den Mailänder Platz ausstrahlt.

Der Entwurf erfüllt die vorgegebenen Programmflächen nicht ganz, die fehlenden Flächen beim „Herz“ der Bibliothek sind besonders gravierend.

Trotzdem liegt die Kubatur über dem Durchschnittswert.

Die relativ geringe Gebäudetiefe läßt in vielen Bereichen eine gute Belichtung und natürliche Be- und Entlüftung zu. Leider liegt zur Klimatisierung der großen Glashalle kein Energiekonzept vor, auch zum Sonnenschutz werden keine Angaben gemacht.

Die Qualität der Arbeit liegt im städtebaulichen Grundkonzept.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Die gestalterische Umsetzung der Grundidee befriedigt in vielen Teilen noch nicht.

**Tarnzahl 2110**

Überraschend ist die selbstverständliche und zugleich präzise Art, mit der die schwierige Aufgabe gelöst wird. Keine kompakte, durch Brandwände getrennte Großform, sondern drei organisch modellierte, maßstäblich gut proportionierte Baukörper, besetzen das knapp geschnittene Grundstück und definieren diesen besonderen Ort mit einer Komposition von Solitärbauten. Kopf dieses städtebaulichen Ensembles ist eindeutig die Bibliothek.

Die stadträumlichen Anforderungen werden nicht durch harte Baukanten, sondern über einen tangentialen Umgriff der Baukörper interpretiert. Die Baugrenzen sind dabei eingehalten. Interessant und spannungsvoll ist der Raum zwischen den Gebäuden – einerseits Passage für die wichtige Fußgängerverbindung zwischen Mailänder Straße und Stockholmer Platz – andererseits Außenfoyer und Bindeglied der drei Gebäude, die mit ihren Eingängen auf diesen Innenraum orientiert sind. Den städtebaulichen Intentionen läuft allerdings der Vorschlag zuwider, den Stadtboden als Glasdecke und als schiefe Ebene auszubilden.

In der auf den Mailänder Platz orientierten Bibliothek sind die unterschiedlichen Funktionsbereiche zwar auf knapper Fläche, dafür aber übersichtlich und orientierungswirksam untergebracht. Nicht ganz eindeutig ist die Erschließung des Kindergartens, zudem fehlt eine direkte räumliche Anbindung zum Kindermedienzentrum. Die konstruktiven Festelemente, alle in Fließrichtung des Raums angeordnet, lassen eine hohe Flexibilität, Offenheit und eine räumlich spannungsvolle Möblierung zu. Die segmenthaften Einschnitte vermitteln Transparenz und optische Kommunikation zwischen den einzelnen Ebenen. Das sogenannte „Herz“, der räumliche Mittelpunkt der Bibliothek, durchdringt als zylindrischer Körper alle Ebenen.

Die einzelnen Baukörper werden mit einer teils transparenten, teil transluzenten Fassade überspannt, die mit ihrem farbigen Colorit in den Stadtraum wirken soll. Diskutiert wird, ob diese in gewissem Sinne indifferente, neutrale Außenhaut für ein öffentliches Gebäude zu glatt und zu beliebig geraten ist. Andererseits werden Struktur, Funktion und Binnenaktivitäten des Gebäudes im Stadtraum sichtbar. Positiv angemerkt wird, daß mit dem Freistellen der Baukörper eine in der Auslobung geforderte weitgehende natürliche Belichtung in dem Gebäude auf einfachste Art erfüllt werden kann.

Aufgrund der straffen Grundrißlösung, der natürlichen Belichtung und des aufgezeigten energetischen Konzepts läßt sich eine wirtschaftliche Ausführung erwarten. Besonders hervorzuheben ist, daß selbst bei einer schrittweisen Ausführung eine als Solitär entstehende Bibliothek keine Zwischenlösung darstellt, sich vielmehr aufgrund ihres Volumens auch als Solist behaupten kann und darüber hinaus auch eine bauliche Ergänzung in einer ganz anderen Architektursprache ertragen wird.

Auch wenn der Entwurf im gewissen Sinne Reminiszenzen an aktuelle, bekannte Projekte nicht verleugnen kann und damit auch ein Stück Zeitgeist deutlich wird, überzeugt er durch seinen einerseits lockeren, unpräzisen, andererseits städtebaulich präzisen und klugen Vortrag. Seitens des Preisgerichtes wird allerdings intensiv diskutiert, ob der

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

architektonische Ausdruck eine adäquate Lösung für ein öffentliches kulturelles Gebäude sein kann.

**Tarnzahl 2113**

Der Verfasser schlägt als städtebauliche Leitidee ein Ensemble von eigenständigen Solitären vor. So bekommt der Gesamtblock eine skulpturale Ausformung und die einzelnen Nutzungsbereiche können als individuelle Baukörper gestaltet werden. So erhält zum Beispiel die Bibliothek eine fast entmaterialisierte Fassade mit Holzlamellen zwischen rahmenlosen Glasflächen und vermittelt in ihrer Zeichenhaftigkeit die Assoziation von Bücherregalen oder Textzeilen. Das IMAX andererseits zeigt in seiner Kugelform ganz deutlich den besonderen Inhalt. Kontrovers wird in der Jury diskutiert, ob ein so großer hölzerner Baukörper dem Stadtraum zuträglich ist. Diese Komposition von Baukörpern hat andererseits den Vorteil, daß so der öffentliche Raum um einen halböffentlichen Bereich erweitert wird, der z. B. als Skulpturenhof genutzt werden kann. Bedauerlich ist allerdings hierbei, daß eine Durchwegung von der Londoner Straße zur Kopenhagener Straße nicht ermöglicht wird. Auch die gute Realisierung der einzelnen Bauphasen wird begrüßt, zumal mit dem 1. Bauabschnitt der Bibliothek der Mailänder Platz von Anfang an städtebaulich gut gefaßt wird.

Auch die Erschließung aller Gebäude vom zentralen Straßenraum – der Londoner Straße und dem Mailänder Platz – ist gut gewählt. Damit ist gewährleistet, daß hier ein lebhafter, urbaner Treffpunkt entsteht, Infotainment als städtischer Ort.

Auch im Inneren der Bibliothek ist das Thema Treffpunkt und Kommunikation das Leitmotiv. Quasi als Gegenstück zur Isolation der Internetgesellschaft werden spannende Raumerlebnisse angeboten mit unterschiedlichen Blickbeziehungen. Die dominierende Treppenanlage erschließt die terrassenförmig angeordneten Bibliotheksbereiche wie Kunstraum, Lesesalon und Musikbibliothek und macht den Weg zum räumlichen Genuß, ohne die einzelnen Funktionsbereiche zu stören. Ganz oben am Ende dieses Weges ist das sogenannte Herz angeordnet, multifunktional und zum Himmel hin zu öffnen. Eine Integration in das Gesamtgeschehen der Bibliothek wird dadurch allerdings nicht erreicht. Die Belichtung der Gesamtbibliothek ist gut durch die umgehende vertikale Verglasung und durch die in Gebäudemitte angeordneten Oberlichter über den Bewegungsräumen. Die acht Lernateliers werden an der östlichen Seite über vier Etagen gestapelt und erhalten so einen ruhigeren und kontemplativeren Charakter. Auch die Open-End-Area ist im Erdgeschoß funktional gut angeordnet, selbst die im Untergeschoß liegenden Vortragssäle sind durch einen großen Luftraum räumlich gut an diesen Bereich angehängt. Die große räumliche Verknüpfung läßt allerdings akustische Probleme befürchten.

Das Café an der Kopenhagener Straße ist getrennt erschließbar. Leider wird kein Außenbereich angeboten. Funktional mangelhaft ist der gesamte Bereich für die Kinder gestaltet. Das Kindermedienzentrum ist nicht direkt mit dem darüberliegenden Kindergarten verbunden. Auch die Freiflächen für den Kindergarten werden ein Geschoß darüber angeboten, so daß eine räumliche Verbindung nicht gegeben ist und die Aufsicht erschwert wird.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Die Gebäudestruktur und das angebotene ökologische Konzept sind intelligent und lassen einen ökonomischen Betrieb erwarten.

Insgesamt handelt es sich um eine intelligente Arbeit, die die membranhafte, leicht modische Fassadengestaltung unseres Medienzeitalters mit einem starken räumlichen Angebot im Inneren verbindet. Allerdings gelingt es nicht, aus diesen zwei architektonischen Positionen eine Einheit zu gestalten. Der äußere Bau vermittelt nicht sein Innenleben.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2117**

**Städtebau:**

Der Entwurf übernimmt die städtebaulichen Vorgaben – vorgegebene Raumkanten – ohne Abstriche.

Er fügt sich dadurch in Grundriß und Höhenentwicklung nahtlos in den städtebaulichen Gesamtkontext ein, ohne der Bibliothek als öffentliches Gebäude ein besonderes Gewicht zu erweisen.

Dennoch erfolgt eine gewisse positiv zu wertende Gliederung der Baumassen durch einen Bürokörper mit angeliederten grünplanerisch behandeltem Belichtungshof, der sich zwischen IMAX-Gebäude und Bibliothek legt.

Der öffentliche Raum – Straßen und Plätze – um den Baublock erfährt keine hervorzuhebende Behandlung.

**Bauplanung:**

Der Eingang vom Mailänder Platz führt in klarer Ordnung zu den Funktionsbereichen der Open-end-Area sowie Saal mit Garderoben.

Übersichtlichkeit und gute Orientierbarkeit prägen den Grundriß des Entwurfs in diesem Teil.

Die Obergeschosse, erschlossen durch eine Haupttreppe und weiterführende, gut erreichbare Nebentreppen, im Mittelteil des Gebäudes als „Lichtvitrine“ und Boulevard-Rundgang ausgeführt, sind ein erfreulicher Beitrag. Die räumlichen Qualitäten können sich vor allem in diesem Bereich voll entfalten.

Natürliche Belichtung ist sicher nur in den oberen drei Geschossen gewährleistet, in den unteren Geschossen könnten Probleme auftreten.

Die verschiedenen Medien und Lesezonen im ganzen Haus weisen eine klare Gliederung auf. Auch hier ist die natürliche Belichtung durch die Tiefe des Grundrisses nicht immer befriedigend.

Die städtebaulich/baukörperliche Vorgabe der Anordnung von Büroräumen führt zwangsläufig zu langen Wegen für die Bedienung der Kunden.

Die Wege des Personals zu den Publikumsflächen sind relativ weit.

Der Kindergarten im 5. OG ist mit seinem Außenraum gut gelegen und voll funktionsfähig. Die Verbindung zum Kindermedienzentrum im Geschoß darunter sollte verbessert werden.

Die Konzeption des Entwurfs verhindert jegliche An- und Einbindung von Bibliothek, IMAX-/Science-Center und Premiersaal. Diesem Nachteil steht der Vorteil einer klaren Bauabschnittsbildung gegenüber.

Der Ideenteil findet keine zeichnerische Gestalt.

Ob die Fassaden in Material und Form einen prägenden Charakter erhalten wird von Ihrer Weiterentwicklung abhängen.

Besondere Ideen sind weder bei ihnen noch bei ökologischen und energetischen Fragestellungen abzulesen.



**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

In den wirtschaftlichen Ist- und Sollwerten liegt der Entwurf im oberen Bereich. Die Budgetvorgabe wird relativ stark überschritten.

Der Entwurf stellt eine nüchterne, klare und gut organisierte Antwort auf die im Programm gestellten Anforderungen und Fragen dar. Er ist durch seine prinzipielle Einfachheit im Detail weiterentwicklungsfähig.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2118**

Kann man der Aufforderung, eine öffentliche Bibliothek an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend zu bauen, die zudem noch eine nie dagewesene Nutzungskonzeption mit höchsten Ansprüchen hat, überhaupt gerecht werden? Gibt es einen Gebäudetyp, auf den man zurückgreifen könnte oder müßte man Architektur ganz neu definieren? Die Verfasser dieser Arbeit haben sich entschieden und legen einen dezidierten Entwurf vor, der auf architektonischen Grundtypen basiert:

- „Die Bibliothek“, ein Atriumraum mit Galerien aus Bücherwänden,
- „Der kontemplative Raum“, ein introvertierter Zentralraum mit Oberlichtauge,
- „Das Forum“, ein stufenweise eingesenkter Saal.

Der explizite Rückgriff auf Raumtypen mit starker Aura wird in die Zukunft gewendet. Dies gelingt, da die Räume sich ganz abstrakt, „heruntergeschliffen“ (wie die Verfasser sagen), zur Verfügung stellen und so neu bespielt und interpretiert werden können.

Die Archaik der Räume in ihrer reduzierten Abstraktion birgt das „futuristische“ Potential.

Dies ist die Chance und die Herausforderung für die Bibliothekare, die das Haus benutzen werden.

Wenn die Verfasser den meditativen Herzraum mit einem dichten Kranz von Bildschirmplätzen umgeben, dann wird die introvertierte Situation noch einmal verdoppelt, ein Beispiel für die dichten Atmosphären, die den Entwurf auszeichnen.

Es ist also kein einfacher glatter Entwurf, sondern ein Haus mit Charakter, an dem man sich reiben kann. Eine mögliche Landmarke in der Topographie öffentlicher Räume der Stadt Stuttgart.

Nach außen in den Stadtraum hinein steht das Haus selbstbewußt da: ein öffentlicher Solitär im neuen Stadtteil, der sich als Kubus auf sich selbst bezieht und mit 2 zusätzlichen Geschossen über die durchschnittliche Dachebene ragt. Als Solitär befreit er sich teilweise von städtebaulichen Vorgaben, bietet sich aber mit Eingängen an allen vier Seiten zugleich rundum dar.

Die schlichte und einfache Kubatur unterstreicht die öffentliche Bedeutung als Haus des Buches, der Medien und als Zentrum für die Öffentlichkeitsarbeit. Es präsentiert sich auf einer umgebenden Wasserfläche. Diese Wasserfläche nimmt die Baulinien auf und schafft Raum zwischen der Bibliothek und dem IMAX/Science-Center.

Dieses wird über eine lange Galerie an den Wasserbecken prominenter erschlossen, nimmt sich sonst aber in seiner städtebaulichen Bedeutung gegenüber der Bibliothek zurück.

Die genaue städtebauliche Position des Solitärs wird im Preisgericht kontrovers diskutiert, der Solitär als solcher aber in seiner Bedeutung für die Heraushebung aus dem städtebaulichen Gewebe ausdrücklich gewürdigt.

Die Füllung der angrenzenden Straßen mit Bäumen erscheint nicht zwangsläufig, insbesondere am Mailänder Platz sollten die Fernblicke erhalten bleiben.

## **Protokoll**

### **Stuttgart 21**

#### **Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**

#### **Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

In die Wasserfläche schneidet sich ein Gartenhof ein, der als Spielfläche für den Kindergarten dient. Hier liegt der Kindergarten zwar richtig neben dem Kindermedienzentrum in einem hohen Sockelgeschoß, seine Grundrißorganisation muß jedoch überarbeitet werden.

Von drei Seiten betritt der Benutzer die Bibliothek über die Wasserfläche, der vierte Eingang liegt in der vorgegebenen Bauflucht an der Moskauer Straße. Im Haus eröffnen sich alternative Wege, ein Rampenweg zwischen den Fassaden, der Einblicke in das Geschehen auf den Etagen bietet und der sich langsam um das Haus windet – und ein Treppenweg, der von allen vier Eingängen aus jeweils in einer Vierteldrehung die nächste Etage erreicht. An dieser Stelle liegen auch die vier Aufzüge für den schnellen und direkten Aufstieg in die oberen Etagen. Die Vielfalt und Klarheit der Wege machen das Haus ausgesprochen benutzerfreundlich.

Die Treppenwege sind nur weitere Elemente im Prinzip der Raumschalen. Im Innersten der Herzraum, drumherum die Bildschirmstationen, dann die Treppen, die doppelte Wand mit Nebenräumen, anschließend die offen nutzbaren Etagen mit Seitenlicht, und zuletzt der Rampenweg der Außenfassade: eine äußerst komplexe Raumschichtung, die doch wieder sehr einfach und übersichtlich ist.

Die großen zentralen Lufträume sind das Charakteristikum des Entwurfes, tragen aber auch zu einem großen Bauvolumen bei, das sich in hohen Kosten niederschlagen könnte. Dies wird unter Umständen durch die kompakte Figur und die ökonomische Fassade kompensiert.

Die übersichtliche Organisation des Hauses ermöglicht zudem einen wirtschaftlich günstigen und flexiblen Ablauf des Bibliotheksbetriebes. Tageslicht an allen Arbeitsplätzen und Aufenthaltsbereichen ist nicht nur ein weiteres wirtschaftliches Kriterium, diese ausgeklügelte Lichtführung trägt zur Atmosphäre des Hauses bei. Die Mischung von Rückzugsbereichen und Zonen öffentlicher Begegnung durchzieht als räumliches Thema das ganze Haus. Die Auslobung hat mit ihrem hoch ambitionierten Ansatz Themen aufgeworfen, auf die dieser Entwurf mit ausdrucksstarken Räumen eine Antwort findet.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2119**

Der Entwurf zeigt zunächst eine strenge städtebauliche, die Bebauungsplanvorgaben im wesentlichen einhaltende, Gebäudekonstellation. Er erhält seinen besonderen Reiz durch die in den Baukörper hineingezogene aufgelöste, weiche Fassade mit drei davorgestellten kegelstumpfförmigen Bibliotheksnutzung übernehmende Großskulpturen, die hinter der das Hauptgebäude begrenzenden in ganzer Höhe angeordneten Säulenreihe gruppiert sind. Zusammen mit diesen Elementen, den dazwischen angeordneten in Obergeschosse führende Treppen-/Rampenanlage und den Beziehungen zwischen Außen und Innen, erhält das Bibliotheksgebäude eine besondere, vielleicht herausragende Identifikation, das damit seine exklusive Bedeutung zu zeigen vermag.

Der Ideenteil des Entwurfes übernimmt die Baukörperkonstellation der Bibliothek. Er soll von dieser mit einer schmalen, zu schmalen, himmelsleiterähnlichen Treppe von der Londoner Straße aus getrennt werden, die aber leider nur die Dachgärten erschließt, für die allerdings interessante Nutzungen vorgeschlagen werden.

Die Arbeit zaubert in dem Vorderbereich eine eindrucksvolle, poetische Welt hervor, die städtebaulich eine hervorragende Wirkung hat. Es ist zu hoffen, daß es dem Verfasser gelingen wird, die großzügige Kollonade mit dahinter summenden Bienenkörben und der „zum Himmel“ führenden Treppe in der Realität umzusetzen.

Die Beziehung der kreisförmigen Körper zur Bibliotheks-Hauptfläche wird übersetzt in einen großen kreisförmigen Ausschnitt, der in einer weiteren Bearbeitung besser entwickelt werden sollte.

Der Zugang zur Bibliothek ist geschickt zwischen den Sonderbaukörpern nahe der Ecke am Mailänder Platz angeordnet. Man erreicht von ihm relativ mittig alle notwendigen Organisationsbereiche, die übersichtlich gruppiert und großzügig dimensioniert sind. Daß von dort aus nicht nur direkt das Veranstaltungsforum, sondern auch der Premiersaal im Ideenteil erreicht werden kann, ist lobenswert.

Die in den Obergeschossen vorgeschlagenen Organisationsstrukturen lassen einen übersichtlichen, variablen und kundenfreundlichen Bibliotheksbetrieb erwarten. Die Anordnung der Lernateliers entsprechen nicht voll dem vorgegebenen Konzept.

Die drei vorgestellten transparenten mit leichten Fassaden gestalteten Baukörper, die jeweils mittels filigranhaften Stegen mit dem Hauptbaukörper verbunden sind, lassen vielfältige Nutzungen zu.

Der Kindergarten auf dem Dach ist gut gelegen und attraktiv gestaltet, seine Erreichbarkeit im EG könnte verbessert werden, genauso wie seine räumliche Anbindung an das Kindermedienzentrum.

Die Verfasser schlagen als vorherrschendes Material für die Bibliothek Weiss-zementbeton als glattgeschalteten Sichtbeton vor. Ob dies dem zeitlosen Anspruch der Nutzer entspricht, wäre zu überprüfen. Im Kontrast hierzu steht die lamellenartige Außenfassade, die eher einen heiteren anziehenden Charakter symbolisiert.

## **Protokoll**

### **Stuttgart 21**

#### **Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**

#### **Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Der Ideenteil nimmt an der Londoner und Lissaboner Straße die Grundidee der aufgelösten Fassade, in diesem Fall aber nicht in Säulen – sondern in Scheibenform auf. Damit läßt sich vom Budapester Platz aus eine attraktive Fassade gestalten, hinter der gut angeordnete und ausreichend dimensionierte Räumlichkeiten vorgeschlagen werden.

Die energetische und gesamtwirtschaftliche Seite dieser Lösung wird positiv bewertet, wenngleich durch den Entwurfsansatz ein relativ hohes Raumvolumen entsteht. Auch durch die Besonderheit der kegelförmigen Sonderbaukörper, die Freitreppe und die Fasadengestaltung entstehen überproportionale Kosten. Trotzdem stellt der Entwurf wegen der zuvor genannten positiven Aspekte einen guten Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe dar.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2121**

Die Entwurfsidee besteht darin, das Grundstück unter exakter Einhaltung der geforderten Teilgrundstücksgrößen sowie der vorgegebenen Baulinien vollständig zu bebauen. Durch präzise Einschnitte in den massiven, steinernen Baukörper gelingt es dem Verfasser, zwei Gebäude mit eigenständigem Charakter zu formen: Die Bibliothek als selbstbewußter Baukörper im Stadtraum mit einer hohen skulpturalen Qualität sowie die Nutzungen des Ideenteils in einem ruhigen, flach gelagerten Baukörper. Durch die einheitliche Fassadensprache werden die Baukörper stadträumlich wieder zusammengebunden. Zentrales Entwurfskonzept der Bibliothek sind zwei Lichthöfe, die vom Verfasser als „Herz“ bezeichnet werden. Um diese Lichthöfe, die sich im Norden zur Londoner Straße und im Süden zur Kopenhagener Straße orientieren, sind ab dem 2. Obergeschoß die Leseplätze mit einer sehr hohen Aufenthalts- und Nutzerqualität gruppiert. Zusätzlich gelingt es dem Verfasser, großzügig Tageslicht in das Haus zu holen. Die Anordnung der Haupttreppen im Zentrum des Grundrisses erlaubt spontane Orientierung und kurze Wegführung. Die Flanierwege ergeben sich durch die geschickte Anordnung der Funktionen von selbst. Der Haupteingang wird durch eine Kerbe in der Fassade zum Mailänder Platz gekennzeichnet und in seiner Höhe bewußt zurückgenommen. Die „Schaukästen“ an der Fassade zum Mailänder Platz entsprechen nicht der skulpturalen Qualität des Baukörpers.

Die Grundrisse des Ideenteils zeigen richtige Eingangssituationen und effektive Funktionszusammenhänge. Die Erschließungswege zum Premiersaal sind zu lang. Die Foyers sind zu knapp bemessen und entsprechen in ihrem räumlichen Ausdruck nicht den Vorstellungen der künftigen Betreiber.

Die Fassaden des Ideenteils unterstützen in ihrer Gestalt zwar die städtebauliche Einbindung, entsprechen aber teilweise nicht den Grundrissen und in ihrem Schematismus eher einem Bürohaus.

Die zu erwartenden Kosten liegen innerhalb der Budgetvorgabe. Die Flächenkennwerte werden nur geringfügig überschritten.

Insgesamt ein Entwurf, der es mit intelligenten und unpräntösen Mitteln versteht, eine der öffentlichen Bauaufgabe angemessene Zeichenhaftigkeit zu formen, ohne dabei wesentlich von den städtebaulichen Zielvorgaben abzuweichen. Es stellt sich jedoch die prinzipielle Frage, ob sich das vom Auslober formulierte innovative Bibliothekskonzept im Entwurf widerspiegelt.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2124**

Der Verfasser setzt den Baukörper der Bibliothek aus der Bauflucht der Londoner Straße leicht sowie den Körper des Ideenteils gegenüber der Bauflucht der Kopenhagener Straße deutlich zurück. Dadurch, durch die deutliche Trennung der beiden Körper und durch den Höhenversatz, entsteht eine bauliche Gesamtheit, die beiden Körpern ihre Eigenständigkeit gibt. Dabei entstehen zu beiden Seiten der Passage auch räumlich interessante Zugänglichkeiten.

Als Bibliothek wird ein einfaches großflächiges Konzept angeboten. Die Medienfassade kennzeichnet das Gebäude als Bibliothek.

Auch der Ideenteil ist klar und einfach strukturiert und wird am Fuß und am Ende der Freitreppe am Stockholmer Platz erschlossen.

Die Bibliothek entspricht den funktionalen Anforderungen. Die innere Organisation ist übersichtlich. Als „Herz“ wird in jeder Ebene eine neutrale, freischwebende Fläche angeboten, die allerdings keine inspirativen Impulse gibt.

Die zweischichtige Glasfassade, deren äußere Lamellen Träger von Schrift und Bild sind, verändert sich laufend je nach Lamellenstellung und bietet auch ein Nachtgesicht.

Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit sind gegeben.

Die Arbeit beeindruckt durch Einfachheit, Klarheit und Funktionalität. Die Medienfassade reicht allerdings nicht aus, um diese Bibliothek zu dem gewünschten besonderen Ereignis zu machen.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2125**

Die Idee des Verfassers, für Bibliothek und Ideenteil zwei solitäre Gebäude mit skulpturaler Ausformung vorzusehen, verläßt zwar den vorgegebenen städtebaulichen Blockrand, läßt aber beide Gebäude als „Zwillinge“, wie der Verfasser schreibt, mit eigener Identität im Stadtquartier erscheinen.

Insbesondere die Bibliothek behauptet sich durch Bauform und Gebäudehöhe selbstbewußt als öffentliches Gebäude innerhalb des Quartiers.

Bereits in einem 1. Bauabschnitt ohne „Zwilling“ des Ideenteils zeigt die Bibliothek als Solitär nach allen vier Seiten hin „Gesicht“, keine Brandwand und schon gar nicht unerwünschte Torsowirkung.

Eine bauliche und funktionale Verknüpfung beider Gebäude erfolgt nicht, auch nicht im UG. Dafür bietet die offene Durchwegung mit ausreichendem Gebäudeabstand die Vorteile einer natürlichen Tagesbelichtung für beide Gebäude. In der Ebene 1 der Bibliothek bzw. ebenerdig zur Kopenhagener Straße wird die öffentliche Durchwegung zum gemeinsamen Eingangsbereich und Foyer für den Veranstaltungsraum der Bibliothek sowie dem Science-Center, des Premiere-Saals und des IMAX-Kinos. Damit erfährt diese Durchwegung eine deutliche und angemessene Aufwertung als öffentlicher Raum, auch außerhalb der Öffnungszeiten für die Bibliothek.

Die innere Struktur der Bibliothek wurde in ihrer funktionalen Gliederung der Programmbereiche, ihrer Wegeführung und räumlichen Erfäßbarkeit über alle Geschoßebenen hinweg mit Konsequenz und Phantasie entwickelt.

Wenngleich nicht verkannt werden darf, daß der gewählte konzeptionelle Ansatz der spiralförmigen Erschließung auch zu Zwängen bei der Flächengliederung und Erschließung in Teilbereichen führt.

Die Grundidee des Entwurfs, die zwei Programmbereiche „Kunsträume und Lernateliers“ im Zusammenspiel auf den einzelnen Geschoßebenen zu verteilen, und gleichzeitig die zweigeschossigen Kunsträume über großzügige einläufige Podesttreppen in einer großen Spirale geschoßweise rotierend miteinander zu verbinden, stellt ein eigenständiges, übersichtliches, funktional gut geeignetes und innenräumlich reizvolles Konzept für die zukünftige Bibliothek dar.

Die innere Erschließung mit direkter Verbindung über zentrale Aufzüge für die zielgerichtet „Suchenden“ sowie der angebotene Flanierweg über die Treppen der geschoßweise rotierenden Kunsträume für die Findenden, den Flaneur, ist Teil dieses schlüssigen Konzeptes.

Das „Herz“, ein Bücherturm in der Gebäudemitte, rückt das Buch symbolisch in das Zentrum der Bibliothek. Das Herz mit seinen Leseplätzen bildet umgeben von den rotierenden Geschoßebenen den ruhenden Pol des Gebäudes und stellt in Ergänzung zu den angrenzenden Kunsträumen und Lernateliers ein überzeugendes Raumkonzept dar.



## **Protokoll**

### **Stuttgart 21**

#### **Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**

#### **Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

Die Fassade aus Stein und Glas legt sich wie eine glatte Haut um das gesamte Gebäude. Gliederung und Materialität sind von hoher Qualität und konsequent aus dem Entwurfsansatz des inneren, spiralförmig nach oben führenden Flanierweges entwickelt. Der Wechsel von zweigeschossigen Kunsträumen und eingeschossigen Lernateliers und somit die innere Struktur des Gebäudes ist nach außen hindeutlich ablesbar und gibt dem gesamten Gebäude eine unverwechselbare Bedeutung. Hier liegt die große Stärke des Entwurfs.

Die Grundrisse sind, von wenigen Mängeln abgesehen, gut gegliedert und im Wechsel der ein- und zweigeschossigen Teilbereiche mit guter Orientierung über die offenen Galerien räumlich reizvoll angeboten. Auch die zweigeschossige Eingangshalle liegt an richtiger Stelle und nimmt die Kontur des Mailänder Platzes auf.

Die Planungsdaten liegen im oberen Bereich. Die Programmfläche ist stark übererfüllt, verbunden mit einem großen Bauvolumen. Aber die Flächenwirtschaftlichkeit ist sehr günstig, so daß der Kostenrahmen nur geringfügig überschritten wird. Eine Realisierung in zwei Teilabschnitten ist völlig problemlos möglich.

Der Entwurf überzeugt durch sein Gesamtkonzept, bei dem innere Struktur und äußere Erscheinung eine schlüssige Einheit bilden.

Gleichzeitig behauptet sich die Bibliothek als signifikantes Bauwerk und damit als Gegenpol zur Galeria Ventuno am Mailänder Platz.

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Anhang 2**

**Verfasser der Entwürfe**  
**Bearbeitungsphase 2**

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2101/1002 (Bph1)**

Verfasser: Architekten de Picciotto + Steinwender  
Bussestrasse 1  
22299 Hamburg

**Tarnzahl 2102/1010 (Bph 1)**

Verfasser: Thomas Meierhofer  
Dipl.-Ing. Architekt  
Blutenburgstrasse 19  
80636 München

**Tarnzahl 2103/1019 (Bph1)**  
**(Engere Wahl)**

Verfasser: Reinhard Staub  
Freier Architekt  
Schlosserstraße 35  
70180 Stuttgart

Mitwirkende: Stephan Grimm, Dipl.-Ing. (FH)  
Frank Arnold, Student

Fachberater: Frau Prof. Dr. Eicker  
Dipl.-Ing. Seeberger  
Prof. Weber  
Dipl.-Ing. Holl

Modellbau: Marc Haines

**Tarnzahl 2104/1023 (Bph 1)**  
**(Engere Wahl)**

Verfasser: Wolfgang Loebermann  
Dipl.-Ing. Architekt BDA  
Dr.-Carlo-Schmid-Staße 200  
90491 Nürnberg

Mitwirkende: Durul Kusdemir  
Bernd Schmidt  
Martin Kühnl

**Tarnzahl 2105/1053 (Bph 1)**  
**(4. Preis)**

Verfasser: Peter Walk Dipl.-Ing. (FH)  
Freier Architekt  
Axel Walk Dipl.-Ing.  
Richard-Wagner-Str. 48  
72766 Reutlingen

Mitwirkende: Michael Büttner  
Wolfgang Schorer  
Michael Görlach

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2106/1056 (Bph 1)**

Verfasser: Zipher Spaceworks  
Dipl.-Ing. Freier Architekt  
Gunter Fleitz  
Hasenbergstr. 95-97  
70176 Stuttgart

Mitwirkende: Dominik Fahr  
Günter Wenzel

**Tarnzahl 2107/1061 (Bph 1)**  
**(5. Preis)**

Verfasser: ARP Architektenpartnerschaft Stuttgart  
R. Rutschmann  
Wielandstr. 14  
70193 Stuttgart

Mitwirkende: Krzysztof Laszcz

**Tarnzahl 2108/1069 (Bph 1)**

Verfasser: GZA  
Prof. Elia Zenghelis  
AA Dipl.-RIBA  
35, Rue de la Cuve  
Brussels 1050  
Belgium  
RKW  
Architektur und Städtebau  
Herr Johannes Ringel  
Tersteegenstraße 30  
40474 Düsseldorf

Mitwirkende: Lars Klatte, Tobias Bünemann,  
Hiroshi Hirayama, Björn Syffus,  
Sofia Cabral De Mello

Fachberater: DS-Plan  
IBB  
Ing.-Büro Krebs  
Schüßler Plan  
Kleinbongartz

**Tarnzahl 2109/1071 (Bph 1)**

Verfasser: Hascher + Jehle  
Architekten und Ingenieure  
Hohenzollerndamm 81  
14199 Berlin

Mitwirkende: Frank Jödicke, Michael Mainka  
Johannes Raible

Fachberater: Sobek Ingenieure  
PIV Planungsingenieure

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2110/1073 (Bph 1)**

**(Ankauf)**

Verfasser: Ernst und Keinarth  
Eckhard Ernst  
Joachim Keinarth  
Dipl.-Ing. Freie Architekten  
Möhringerstraße 9  
70178 Stuttgart

Mitwirkende: Hans-Peter Richter

Fachberater: Pki, Pfeil & Koch Ingenieure

**Tarnzahl 2111/1086 (Bph1)**

Verfasser: Klaus Brenner  
Freier Architekt  
Seyfferstrasse 34  
70197 Stuttgart

Mitwirkende: Birgit Fischer, Ulrike Kleinrath  
Thomas Glück, Susanne Schatz

Fachberater: Bernhard Haag, Moggingen

**Tarnzahl 2112/1088 (Bph 1)**

**Verfasser:** Gregor Achatz  
Freischaffender Architekt  
Almstadtstr. 9/11  
10119 Berlin

Mitwirkende: Petra Wörner, Christoph Blaschke

Fachberater: Karsten Diestel, Berlin  
JMP, Jäger, Mornhinweg + Partner  
TPG Lehmann mbH  
Stephan Buddatsch, Berlin

**Tarnzahl 2113/1102 (Bph 1)**

**(Ankauf)**

Verfasser: Collignon Fischötter Architekten  
Oliver Collignon, Architekt, Dipl.-Ing.  
Wielandstraße 27  
10707 Berlin  
Florian Fischötter, Architekt, Dipl.-Ing.  
Wielandstraße 27  
10707 Berlin

Mitwirkende: Steffen Domalski  
Kerstin Kleiber  
Andreas Hawlik

Fachberater: Arup GmbH  
Christian Brensing  
Brian Cody  
Rüdiger Lutz  
Hosser, Hass + Partner  
Dr. Karl-Heinz Schubert

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2114/1119 (Bph1)**

Verfasser: Jürgen Bauer  
Architekt  
Waldsteige 13/1  
78658 Zimmern 3

Mitwirkende: Günther Hummel  
Klaus Abele

**Tarnzahl 2115/1134 (Bph 1)**

Verfasser: Philippe Vernin  
Architekt  
Kylthäuserstrasse 14  
10781 Berlin

Mitwirkende: Claudia Wetzel  
Julius Müpeden  
Henner Winckelmüller

**Tarnzahl 2116/1137 (Bph 1)**

Verfasser: Architekten PSP  
Pysall-Stahrenberg & Partner  
Rankestrasse 9  
38102 Braunschweig

Mitwirkende: Ulrike Wrobel  
Christian Tschöke

Fachberater: Institut für Gebäude- und Solartechnik  
TU Braunschweig  
Steinbeiß TZ  
Prof. Dr. Norbert Fisch  
Carsten Loch  
Michael Bodmann  
Achim Schröter

**Tarnzahl 2117/1143 (Bph 1)**  
**(Engere Wahl)**

Verfasser: Steffen Sontheimer  
Architekt  
Schottstraße 35  
70192 Stuttgart

**Tarnzahl 2118/1152 (Bph 1)**  
**(1. Preis)**

Verfasser: Dipl.-Ing. Eun Young Yi  
Architekt  
Kochstraße 64  
50354 Hürth/Köln

Mitwirkende: Mario Rojas Toledo  
Tibor Pataky  
Dr. Young Soo Yi-Chang

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2119/1168 (Bph 1)**  
**(2. Preis)**

Verfasser: Architekturbüro Böhm  
Peter Böhm  
Auf dem Römerberg 25  
50968 Köln

Mitwirkende: Severin Heiermann  
Marita Rautenberg  
Gerald Steinmetz  
Moustafa Akkad  
Christopher Schroeer  
Stephan Martin  
Johannes Jaeger

Fachberater: H+P, Hartmann + Partner  
LTI Lichttechnik, Heiko Schnetz GmbH

**Tarnzahl 2120/1177 (Bph 1)**

Verfasser: Schuster Architekten  
Düsselstrasse 21  
40219 Düsseldorf

Fachberater: Sunna, Büro für Sonnenenergie

**Tarnzahl 2121/1187 (Bph 1)**  
**(Ankauf)**

Verfasser: Lorenz Baumann  
Dipl. Architekt ETH  
Limmatstraße 285  
8005 Zürich

Fachberater: Dr. H. J. Leibundgut, Amstein + Walthert AG  
Christoph Tschannen  
Bruno Patt  
Daniel Kramis

**Tarnzahl 2122/1188 (Bph 1)**

Verfasser: Scheuring u. Partner  
Dipl. Ing. Architekten  
Schaafenstr. 25  
50676 Köln

Mitwirkende: Susanne Wahlen  
Ines Donnert

Fachberater: Ingenieurgesellschaft Stracke, Köln

**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2123/1212 (Bph 1)**

Verfasser: Dipl.-Ing. Architekt Jochen Brandi  
brandi + partner  
Entwicklungs GmbH  
Ritterplan 5  
37073 Göttingen

Mitwirkende: Heiko Ostmann  
Stefanie Keminer  
Moritz Brandi  
Jesko Brandi  
Susanne Arndt  
Bernardo Bormann  
Beatrix Kaufhold  
Jan Bauch  
Katja Borm  
Sylvia Stephan

Fachberater: GTL Landschaftsarchitekten, Kassel  
Arup GmbH, Berlin

**Tarnzahl 2124/1216 (Bph 1)**  
**(Ankauf)**

Verfasser: Dipl.-Ing. Titus Bernhard  
Architekten BDA  
Bahnstraße 18  
86199 Augsburg

Mitwirkende: Dipl.-Ing. Arch. Sascha Felber  
Dipl.-Ing. Stefan Krippel  
Dipl.-Ing. Sabolcz Sóti  
cand. arch. Susanne Hörmann

Fachberater: Prof. Matthias Pfeifer u. Partner  
HL-Techik München  
Lutzenberger + Lutzenberger

**Tarnzahl 2125/1220 (Bph 1)**  
**(3. Preis)**

Verfasser: Engel und Zimmermann  
Architekten BDA  
Hanauer Landstraße 287-289  
60314 Frankfurt am Main

Mitwirkende: Jonas Coersmeier  
Sebastian Koch  
Anke Wünschmann  
Zlatka Damianowa  
Attila Barta

Fachberater: Johannes Eichelberger  
Schmidt Reuter Partner  
Bollinger & Grohmann



**Protokoll**  
**Stuttgart 21**  
**Realisierungswettbewerb Bibliothek 21**  
**Preisgerichtssitzung Bearbeitungsphase 2 am 14. und 15.06.1999**

**Tarnzahl 2126/1231 (Bph 1)**

Verfasser:

Prof. Dolf Schnebli  
sam architekten und partner ag  
Hardturmstrasse 175  
CH-8005 Zürich / Schweiz

Mitwirkende:

Thomas Fischer  
Roman Hörler  
Caroline Brunner  
Marco Bèrtoli